

Wer junge Gemeinderäte will, muss sie besser rekrutieren

Das Forschungsprojekt PROMO 35 der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur entwickelt Instrumente zur politischen Nachwuchsförderung. So soll der Anteil junger Erwachsener in den Gemeindeexekutiven erhöht werden.



Junge Erwachsene würden Exekutivämter gerne umgestalten. Sie unterstützen Ansätze, welche den Aufwand reduzieren, aber die Wertschätzung steigern. Das zeigt eine Pilotbefragung der HTW Chur.

Bild: Patrick Lüthy, IMAGOpress

Zahlreiche Beispiele legen nahe: Schweizer Gemeinden haben Mühe, ihre neben- und ehrenamtlichen Behörden mit qualifizierten Personen zu besetzen. Immer mehr liegt die Hoffnung auf jungen Erwachsenen. Sie sollen die Lücke schliessen. Die Mobilisierung junger Erwachsener hingegen bleibt ein Knackpunkt. Ein neues Forschungsprojekt soll dafür Lösungen entwickeln.

Bereits Ende der 80er-Jahre wiesen Studien auf Schwierigkeiten in der Rekrutierung von Mitgliedern für Gemeindebehörden hin. Diese haben sich in den letzten Jahren nochmals deutlich verschärft. So bekundet rund die Hälfte aller Gemeinden Mühe, genügend qualifizierte Kandidaten für die Exekutive zu finden. Vermutlich wird sich die Situation

in den kommenden Jahren zuspitzen – die geburtenstarken Babyboomer-Jahrgänge stehen kurz vor der Pensionierung, und ein Ausstieg aus dem Berufsleben geht oft mit einer Verabschiedung von der Miliztätigkeit einher (Geser et al, 2011). Umso mehr liegen die Hoffnungen auf Personengruppen mit noch unerschlossenem Rekrutierungspotenzial: vorneweg die Jungen. Denn nur gerade jedes 20. Mitglied der Schweizer Gemeindeexekutiven ist unter 35 Jahre alt.

Mangelhaftes Design der Ämter?

Erstaunlicherweise finden sich nur wenige wissenschaftliche Studien, die das politische Engagement von jungen Erwachsenen untersuchen, schon gar nicht

mit dem Schwerpunkt Gemeindeexekutive. Erklärungsversuche beruhen deshalb in erster Linie auf Erfahrungen und Gesprächen mit Betroffenen. Eine Ursache könnte die Ausgestaltung der Ämter sein. Viele empfinden Ehren- und Nebenämter als unattraktiv. Vor allem der hohe Aufwand, schlechte Vereinbarkeit mit Beruf und Familie, wenig Anerkennung sowie das Rampenlicht der Öffentlichkeit schrecken potenzielle Amtsträger ab.

Erste Pilotbefragung

Eine Pilot-Befragung der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur untersucht die Frage, ob Bedarf besteht, das Amt der Gemeindeexekutive zu reformieren. Dazu werden Daten von einer

Umfrage von Fischer/Kronthaler (2011) für den Kanton Graubünden verwendet. Die Stichprobe beinhaltet total 506 Personen, wovon 58% Frauen und 42% Männer sind. Das ist repräsentativ für die Bündner Bevölkerung. 74% der Befragten waren bisher nie in einer Gemeindebehörde tätig, während 18% bereits einmal ein Amt ausübten und weitere 8% derzeit ein Amt innehaben. Die Ergebnisse aus der Pilotbefragung zeigen: Junge Erwachsene sehen einen Bedarf, öffentliche Ehren- und Nebenämter umzugestalten. Sie favorisieren Ansätze zur Aufwandreduktion und höhere Wertschätzung. Die Vereinbarkeit mit Beruf und Familie sind in diesem jungen Alter allerdings (noch) kein Thema.

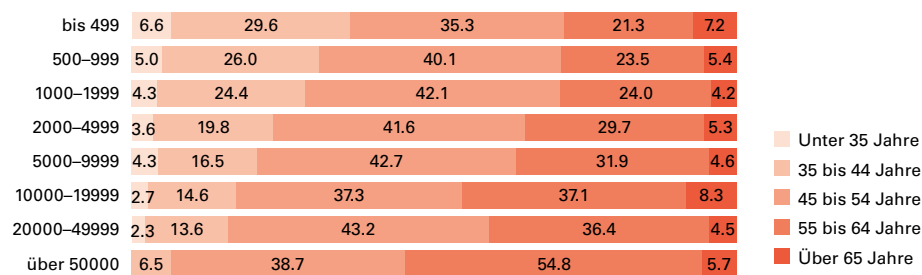
Unter 35-Jährige werden nur selten für ein Amt angefragt

Weiter gibt die Befragung einen Hinweis auf ein wesentliches Problem in der Mobilisierung von potenziellen Amtsträgern: Junge Erwachsene unter 35 Jahren werden signifikant seltener für politische Ämter angefragt. Dies wäre allerdings die Voraussetzung, dass sie politische Ämter überhaupt übernehmen. Über die Gründe der ausbleibenden Ansprache von jungen Erwachsenen lässt sich spekulieren. Eine Ursache könnte sein, dass zum einen jungen Erwachsenen die anspruchsvolle Aufgabe in der Gemeindeexekutive nicht zugetraut wird. Zum anderen ist möglicherweise auch unbekannt, wer sich aus der Generation der «jungen Erwachsenen» für offene Ämter interessiert und geeignet sein könnte. Fehlen Kandidaten und Kandidatinnen für Gemeindeämter, müssen jüngere Erwachsene besser in der Rekrutierung berücksichtigt werden. Der Fachkräftemangel ist nicht nur ein Thema der Arbeitgeber, sondern auch der Milizorganisationen. Das Schweizer Milizsystem in der heutigen Form zwingt Gemeinden (und Kantone) über kurz oder lang, Reformvorschläge und neue Instrumente der Personalrekrutierung zu entwickeln. Für solche Lösungsansätze sind jedoch zuerst wissenschaftliche Grundlagen notwendig. Vor diesem Hintergrund will das neue Forschungsprojekt PROMO 35 der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur nun die Mobilisierung junger Erwachsener näher untersuchen (siehe Box).

Curdin Derungs, Prof. Dr., Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur

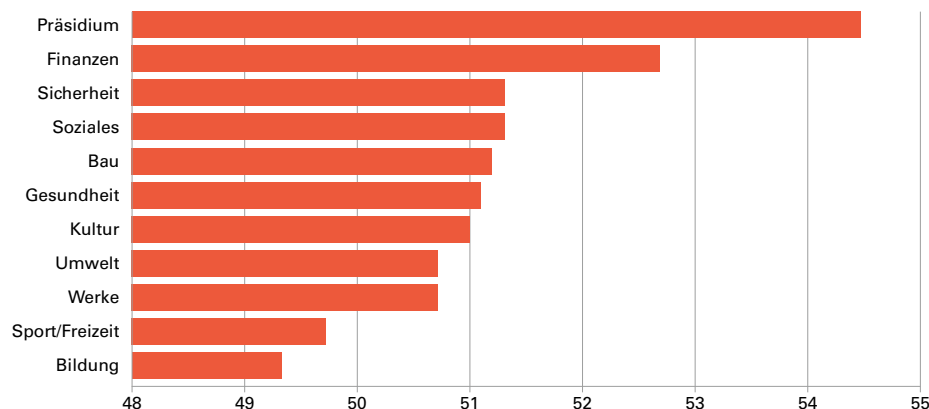
Dario Wellinger, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur

Das Alter der Exekutivmitglieder, nach Gemeindegrösse



Insgesamt beträgt das Durchschnittsalter der Exekutivmitglieder 51 Jahre. Mit zunehmender Gemeindegrösse steigt das Alter kontinuierlich an. In den Städten bewegt sich der Altersdurchschnitt gegen 55 Jahre, unter 45-Jährige sind praktisch nicht mehr in den Exekutiven vertreten. In kleinen Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern hingegen ist jeder dritte Gemeinderat jünger als 45 Jahre.
 Grafik: Céline Hoppler/Quelle: Hans Geser et. al. (2011)

Alter der Exekutivmitglieder in Jahren, nach Ressorts



Die Schlüsselressorts Präsidium und Finanzen sind von den älteren Mitgliedern besetzt. Zu den «jungen Ressorts» zählen das Ressort Sport und Freizeit und, etwas überraschend, auch die Bildung. Ein Grund könnte darin liegen, dass sich für diesen Bereich vor allem jüngere Eltern mit schulpflichtigen Kindern interessieren.

Grafik: Céline Hoppler/Quelle: Hans Geser et. al. (2011)

PROMO 35: Förderung des politischen Engagements von unter 35-Jährigen in der Gemeindeexekutive

Die HTW Chur hat mit PROMO 35 ein Projekt mit dem Ziel lanciert, Instrumente zur politischen Nachwuchsförderung in der Gemeindeexekutive zu entwickeln. Dazu soll ein Onlinetool für Gemeinden ausgearbeitet werden. Dieses zeigt spezifisch für jede Gemeinde auf, wo deren Stärken und Schwächen in der Rekrutierung von jungen Erwachsenen liegen und macht konkrete Vorschläge für praktische Verbesserungsmaßnahmen. Dadurch soll der Anteil der jungen Erwachsenen in den Gemeindeexekutiven erhöht und die Nachfolge erleichtert werden. Letztlich will das Projekt einen Beitrag zu einem starken Milizsystem in den Schweizer Gemeinden leisten. PROMO 35 wird von der GEBERT RÜF STIFTUNG finanziell unterstützt und startete im März 2017. Weitere Informationen sind zu finden unter www.promo35.ch.